

Leserforum

Sanierung statt Erweiterung

Zur Diskussion um die Mülldeponie in Oberweiler schreibt Monika See aus Oberweiler:

Endlich gab es einen Artikel zur Deponie Hintere Dollert auf der Titelseite. Dies war schon lange fällig, um klarzumachen, die Standortwahl eines PFC-Endlagers ist ein Thema, das den ganzen Kreis betrifft. Doch lassen wir uns nicht täuschen: Wer das „Kleingedruckte“ liest, stellt fest, die Bevölkerung rund um Oberweiler muss weiter für ihr Recht kämpfen. Regine Krug, technische Betriebsleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs des Landkreises, betont, beim Betrieb der Deponie „wurden immer die zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden gesetzlichen Bestimmungen eingehalten“. Dies vermag ich für die letzten knapp 50 Jahre auch gar nicht zu widerlegen. Doch eins ist mir durch die aufwendige und kostspielige Recherche der Bürgerinitiative „Stop Deponie Oberweiler“ klar geworden: Die aktuellen Zustände auf der Deponie entsprechen meiner Mei-

nung nach nicht den jetzt geltenden gesetzlichen Vorschriften. Daher muss die Devise heißen: Sanierung und nicht Erweiterung der Deponie Hintere Dollert!

Katz und Maus in vielerlei Hinsicht

Dieter Haller aus Oberweiler schreibt zum Artikel „Wir spielen hier keine Reise nach Jerusalem“ (BT 5. Juli):

Die Überschrift beinhaltet die Aussage „Wir spielen nicht“. Das ist richtig. Man sollte auch nicht mit Themen wie Umwelt oder Trinkwasser spielen. Trotzdem habe ich den Eindruck, dass der AWB des Landkreises mit Politikern und Bürgern „Katz und Maus“ spielt. Hierzu einige Beispiele aus den letzten neun Monaten: Das Gutachten zur Standortsuche liegt jetzt vor, man wird es in einer Pressekonferenz am 18. Juni vorstellen (BT, 16. Juni). Die vom Landratsamt angekündigte Pressekonferenz wird abgesagt (BT, 17. Juni). Das Gutachten wird jetzt bei den Unterlagen zur Sitzung des Betriebsausschusses des AWB

am 6. Juli veröffentlicht. Das ist „Katz-und-Maus-Infomationspolitik“.

In einer Machbarkeitsstudie vom 14. Oktober 2020 (Ingenieurbüro Roth) wird die Deponie für den Ausbau sowohl für PFC-belastetes Material als auch für DK1-Material als sehr gut geeignet dargestellt. In der jetzt vorliegenden Standortsuche bewertet dasselbe Büro den Abschnitt A5 als nicht geeignet für PFC-belastetes Material: „Aufgrund seiner Lage am Fußpunkt der Zentraldeponie und der damit verbundenen Verlagerung des zentralen Entwässerungspunkts der Zentraldeponie negativer zu bewerten.“ War den Ingenieuren dieser Sachverhalt 2020 noch nicht bekannt? Das ist „Katz-und-Maus-Ingenieurskunst“.

In der Standortsuche wird für die Hintere Dollert das Kriterium technische Nachhaltigkeit mit 1,0 (volle Punktzahl) bewertet. Im selben Dokument steht auch: „Unabhängig davon sollte jedoch noch eine gezielte Detailerkundung zu noch unter Umständen dazu offenen Punkten durchgeführt werden.“

Das bedeutet: Ich gebe volle Punktzahl, räume jedoch ein, dass offene Punkte vorhanden

sein können. Das ist „Katz-und-Maus-Rechenkunst“. Der Bevölkerung wird verkündet, dass keine PFC-Deponie mehr geplant ist, dafür sollen die alten Übergangsdeponien ausgebaut werden. Das ist „Katz-und-Maus-Politik“.

Scharfe Hunde beißen zu

Irene Merkel aus Oberweiler ist dieser Ansicht:

Wie der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises mitteilt, bleibt Oberweiler in der engen Wahl, wenn es darum geht, Deponiegelände für die nächsten Jahrzehnte zu schaffen. Welch eine Überraschung, wo doch sowohl der Erste Dezerent Dr. Jörg Peter als auch der Gutachter des AWB, Johann Roth, schon im Oktober verkündet haben, dass die Deponie „optimiert“ werden soll. Da kann bei einer – angeblich – ergebnisoffenen Standortsuche gar keine andere Lösung heraus kommen. Oberweiler trägt die Mülllast des Landkreises seit einem halben Jahrhundert, dann kann auch künftig anfallender Dreck auf die vorhande-

ne Deponie obendrauf gekippt werden, obwohl der Deponiekörper marode ist. Wenn der AWB nun verkündet, PFC kommt nicht nach Oberweiler, dann könnte man als Oberweiler Bürger fast versucht sein, sich zu freuen. Aber: Die Deponieerweiterung (tatsächlich handelt sich um zwei neue Deponien-auf-der-Deponie) soll weiter verfolgt werden. Auf Teufel komm raus soll der Schuttberg erhöht werden, obwohl an einer Sanierung kein Weg vorbei führt, wenn die umliegenden Gemeinden nicht vorsätzlich weiter gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt werden sollen. Es ist schlimm genug, dass die Damen und Herren des Abfallwirtschaftsaus-

schusses in der Vergangenheit offensichtlich nicht nachgefragt haben, was auf der Deponie eigentlich geschieht. Ich frage mich aber auch: Was tut die Rathausspitze von Gaggenau, um das Problem zu lösen und ihre Einwohner zu schützen? Sie schweigt! Und sie beauftragt einen Gutachter, der öffentlich noch nicht in Erscheinung getreten ist.

Es wäre zu wünschen, dass die Herren Florus und Pfeiffer sich endlich positionieren und hinter die Bürgerinitiative stellen. Die hat erschreckende Details aufgedeckt und dadurch schlafende Hunde geweckt. Und scharfe Hunde beißen zu, spätestens bei der nächsten Wahl.

Leserforum

Leserbriefe spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider, obwohl diese die presserechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung übernimmt und sich deshalb sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vorbehält.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Bezug auf die Berichterstattung im BT,
- maximale Länge von 60 Zeilen zu jeweils 27 Anschlägen,

- Nennung des Namens, der vollständigen Adresse sowie der Telefonnummer des Verfassers in dem Schreiben an die Redaktion. Veröffentlicht werden Name und Wohnort. Zuschriften von Amts- und Mandatsträgern, die sich auf ihre Tätigkeit als Amts- und Mandatsträger beziehen, werden nicht als Leserbriefe, sondern als Pressemitteilungen behandelt.